**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

**Band:** 6 (1784)

Heft: 8

**Artikel:** Kurzgefasste Gedanken von Feueranstalten

Autor: Bärtsch, J.E.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-543578

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Der Sammler:

Eine gemeinnützige Wochenschrift,

Achtes Stud.

Kurzgefaßte Gedanken von Seueranskalten. von Joh. Evangel. Bartsch.

Signature and and the court of the paint of the same of the Dir sehen vor unsern Augen, nicht nur in benachs barten fondern auch in einigen Orten unfers eignen Landes schöne gründliche Vorschläge, Anstalten, und Berordnungen wowol zur thatigen schnellen Bulfe in Keuersgefahren, als jur Berhutung derfelben : baber ifts fich zu verwundern, daß nicht jede Gemeinde unfers Staats nach Thunlichkeit jur Nachahmung angetrieben wird, besonders auch, da fo viele Derter bei uns fast alljährlich von Fenersbrunften verunglucken. Bur thatigen schnellen Gulfe bei ausbrechenden Feuersbrunften werden demnach durch gute Polizeianstalten gewöhnlich verord. net die Nacht : und Thurnwachter, der genugsame Vorrath der zur Loschung gehörigen Werksetige, als Wasserspritzen, Feuerhacken, Feuerleitern tei Die Aus. theilung der bei Loschungen der Feuersbrunften gewöhnlich vorkommenden Arbeiten , was namlich in einem solchen Fall seder Partifular, jeder Handwerker, oder jede Gaffe zu thun, und zu laffen habe; wer mit Wafferspriten, wer mit Feuerhacken und Feuerleitern herbei eilen, und sich beschäftigen folle; wer regieren und befehlen, wer die geretteten, oder zu rettenden Ga chen vor den sich gewöhnlich einfindenden Dieben verwah. ren folle. u. f. w. man ausmige bis venere wi M nature

1784.

Jur Verhütung aber der Feuersbrunsten wird, vers möge der Polizeianstalt, genaue Aussicht gehalten, daß die Feuerstätten, und Kamine in guteni Stande seven, die Gebäude nach Möglichkeit seuerveste gemacht und erhalten, auch die gewöhnlichen Verwahrlosungen mit dem Feuer verhütet werden; es werden auch etwann hie und da Strahlableiter errichtet, und über dieses sind an einizgen Orten die Brandkasser eingeführt, wie solches im zweiten Jahrgang des Sammlers umständlich zu sehen. Alles dieses sind sehr gute durch vielfältige Erfahrungen geprüfte Feueranstalten, welche aller möglichen Beobachtung und Empsehlung würdig sind, und welchen ich nur zwei einzige Gedanken, als geringe Vorschläge beisezen will: der erste betrift die thätige schnelle Löschung, der zweite die Verhütung der Feuersbrunsten.

Die Luft ift das Leben eines in Bewegung ftehenden Feuers; will man daher folches Feuer auf dien allervors züglichste Weise todten, so muß ihm dieses Leben auf die leichtmöglichste Art entzogen werden: das will fürzlich fo viel fagen; bei jeder zu toschenden Feuerobrunft soll man zuvorderst alle wirksame Mittel anwenden, um das Feuer zu erstecken, oder ihm allen Luftzug nach Mogs lichkeit zu benehmen. .. Auf diesen Hauptpunkt giebt man gemeiniglich bei Loschungen ber Brunften zu wenig Ach. tung, und lauft oftere in die Weite nach Wasser, ba indeffen eine anfangende Brunft über Sand nimmt; Die doch ohne Wasser leichtlich håtte konnen in der Eil erstecket werden. 3. B. es brennen Kleider / oder etwas anders in einem Zimmer: nur geschwind alles brennende auf einen Haufen fo nahe zusammen gescheuret und geworfen als möglich, und mit andern Materien, was man in Eil erwischet, als Kleider, Tische, Banke, Bretter u. d. g. (Erden ist im Mangel bes Wassers oder anderer Feichtigs feiten

feiten hierzu das tauglichste) aufs best möglichste juge. deckt, zusammen getretten 7 und ersteckt. Ift aber ein Bimmer schon zu fart mit Feuer eingenommen , daß fich wegen des allzuheftigen Dampfs und Feuers diese Ersteckung nicht mehr vornehmen läßt, so sen wiederum Die erste Sorge alle Luftlocher eines solchen Zimmers, als inThuren, Fenfter und Fenfterladen, auf das geschwindeste und beste als es nur moglich, zu zuschliessen. Kann Dieses annoch bewerkstelliget, und die Brunft in ein oder mehrere zusammenstossende Zimmer eingesperrt werden, so, daß tein oder nur wenig Dampf davon kommen mag, fo wird auch die Brunst entweders gar ersteckt, oder doch folange zurückgehalten werden konnen, bis genugsames Boit jum Loschen berbei gerufen worden ift. Brennet der Ruß in einem Kammin, und fann man mit Schies - bern oder fonsten solches verftopfen zu oberft, zu unterft, oder wo immer es sonsten einen Luftzug hat, so ift dem Uebel schon geholfen; man sehe hievon im zweiten Jahrgang des Sammlers S. 221. Rurg! wer da mit Augen sehen will, was die Versperrung des Luftzugs bei dem Fener vermag, der betrachte nur das Kohlbrennen, und er wird sehen, daß an jenem Ort des Kohlhaufens das Holz unversehrt geblieben, wo man ihm zu wenig Luft gelassen, und hingegen zu Asche verbrannt sen, wo er zuviel Luftzug gehabt. Mein Vorschlag ist hiemit bei jeder zuloschenden Feuersbrunft, soviel möglich, dem Beispiel der Rohlenbrenner zu folgen, welche gewöhnlich mit Erden und Wasser das Feuer nach ihrem Wolgefallen Das Feuer mit Wasser (ober auch mit anregieren. dern Feuchtigkeiten, als mit Milch, Schotten, Moft, Bier , Wein ic. ) ju lofchen oder ju erstecken , ift genug bekannt. Daß aber bei Lofchungen ber Brunften das Waffer mit Beihulfe der Erde weit ein mehreres ausrichten

founded amost mornious as aniented with these or the founter

M M M

könnte, als allein gebraucht, und daß das Feuer eben sowol vor der seuerbeständigen Erde als vor dem suchtisgen Wasser eine natürliche Abneigung habe, und von beiden, besonders durch ihre Vermischung, erstecket werde, dieses wird meiner Meinung nach bei Löschungen der Brunsten zu wenig in Obacht genommen.

Man spatte ein Stud Holz, z. B. ein Backscheit in zwei gleiche Theile; der eine Theil wird in gemeines Wasser eingetaucht, der andere Theil aber in ein Wasser, welches mit Leim, Thon, oder schmieriger Erde vermischet ift, fo daß es eine Leimsuppe darstellet, man lege beide Theile dieses eingetauchten Holzes über ein farkes Feuer fo, daß beiläuffig gleiche hitze beide diese Theile em. pfangen muffen, fo wird der in gemeines Waffer eingetauchte Theil, wegen der schnellen Ausdunstungen der Feuchtigkeiten, bald anfangen ju brennen, und in Afchen verwandlet werden, wo hingegen das in Leimsuppe eingetanchte Stuck den zertheilenden ausdunftenden Wurkungen des Feuers lange widersiehet, und endlich mehr zu vermotten, als ju verbrennen scheinet. Mit diesem Berfuche will ich soviet lehren; wenn eine Feuersbrunft wirklich ausgebrochen, die sich nicht mehr ohne eine groffe. Menge Wassers erstecken und loschen läßt, so solle das Wasser, welches zur Löschung gebraucht wird, mit Leim, Letten, oder schmieriger Erde gemischet werden, so stark, als es die Waffersprizen leiden, \*) denn je dickere Leimsuppe man im Stande ift an eine brennende Wand hingufprigen, defto kräftiger, und dauerhafter wird auch die Löschung senn.

The come and a very the way of the country and an income

<sup>\*)</sup> Wassersprizen leiden diese Vermischung schwerlich; so geringe sie auch senn möchte, ohne bald verstopft und unbrauchbar zu werden ; der Vorschlag kann also nur dies nen, wo man mit Küblen zukommen kann. Anmerk.

Es wurde sehr nüglich senn, wenn man nebst den Wasser= fprizen, und übrigen bei Brunftloschungen gewöhnlichen Instrumenten eine Art Schleudern, oder folche Maschinen in Bereitschaft hatte, mit welcher man in furzer Zeit eine groffe Menge Mortel, naffen Leim, ober schmierige Erde auf ein brennendes Gebäude gleich wie das Waffer durch die Sprizen hinschleudern, oder hinwerwerfen konnte. Auf diese Weise wurden Erde und Waffer, als die zwei thatigsten Mittel jum lofchen am aller beften zu gleicher Zeit konnen angewendet, und vereiniget werden. Wo Mangel am Baffer, dorten waren folche Erdschleudern um soviel nothwendiger. Es wird im zten Jahrgang des Sammlers S. 220. ein Mittel zur geschwinden und wirts samen Loschung des Feuers vorgeschlagen, nämlich das zusprizende Wasser mit Potasche zu mischen. Conder Zweifel ist diefes Mittel gut, weilen Diefes Feuerbeständige Langenfalz das Waffer, mit dem es vermischet wird, nicht so leichtlich durchs Feuer hinweg bunften läßt, und die Porod der feuerfangenden Dinge verstopfet. Aber eben dieses bewirket auch eine mit Wasser verdunnerte Leimerde. Und wer kann fich vorftellen, daß eine jede Gemeinde, wenn gleich die Potasche noch so wohlfeil ware, als sie wirklich ift, fich mit einer hinlanglichen Quantitat davon verseben habe, ober versehen werde, da hingegen lettigte, schmie rige oder wenigstens andere von brennbaren Dingen befreite Erde, allenthalben genug zu haben ift, ohne daß man sich vorher besonders darmit verseben hatte. Und foviel von der thatigen schnellen Loschung des Feuers bei Feuersbrünsten. - Paris manne in under in den den der

Die Verhütung der Feuesbrünsten würde meines Etsachtens glücklicher von statten gehen, wenn man zu die sem Ende in jedem Dorf, oder Gemeinde einen besons dern Bet- oder Feiertag jährlich dazu anstellete oder wird

الله الله الله

mete. Denn auf Diefe Weise mirde unsere Vorforge mit dem Seegen Gottes beguem konnen vereinbahret werden. Un Gottes Geegen ift alles gelegen. Wenn der Bern die Stadt nicht behåtet fo machet der Wachter umfonft. All 126. Man könnte also jährlich an einem hiezu bestimmten Tage vor allem aus durch ein eifriges Gebet, und fromme Andacht den Seegen Gottes erfiehen, daß er uns vor Weuersbrunften behuten wolle. Ferner, da uns Gotti zwar felia machen will, aber nicht ohne und: nehmlich ida zu unserm ewigen und zeitlichen Wohlseon auch unsere Mitwurfung erfordert wird, und in Diefem Ginn, nach dem Sprichwort, ein jeder der Schmid feines Glückes ift : ufo konnte an dem nehmlichen bestimmten Tage, nebst dem Gottesdienst, eine Volizeirede oder Predigt dem verfammleten Bolte, nach Gutbefinden in oder auffer der Kirche, gehalten werden. Diese Predigt mußte von einem geift. lichen oder weltlichen Redner gehalten, und absonderlich dahin eingerichtet merden, daß die Zuhörer in der Gorgfalt fich vor Feuersbrunken zu huten, unterwiesen, und auch zugleich hierzu aufgemuntert werden: denn wir wif fen aus Erfahrungen, daß überaus viele Feuersbrunften ans Unwissenheit und Gorglosigkeit entspringen. Es ift aber dennoch mein Absehen nicht, als wenn man nothwendig mußte einen neuen Feiertag defhalben unter dem Titel Kenerfeiertag annehmen. Nein es tonnte ein Sonntag, ein Feier : oder Bettag, den wir ohne das schon halten, befonders im Berbft hierzu bestimmt werden; folche Beffimmung mußte auch nicht unumganglich auf einen und denfelben Tag fallen in einem ganzen Lande, ob folches schon wegen des allgemeinen Gebets, und der allgemeinen unterweisenden Aufmunterungen zur gehörigen Gorgfatt vor Bermahrlofungen des Feuers überaus wirkfam fenn murbe. Es konnte folche Bestimmung von einzelnen Gemeinden

nach

W. W. W.

nach ihrem Gutachten gemacht und angenommen werden; jarnuch wohl gar bon Partifularen, welchen biefer Ges danken gefiele, konnte fo etwas geschehen. Ober welcher Handvater konnte nicht an einem Conntag des Jahrs zu seinen untergebenen Sausgenoffen sagen! fommet beinte wol len wir eine besondere Betstunde halten, damit und Gott por Fenersgefahren behute; daneben aber werdet Iffri liebe hausgenoffen, wiffen, daß man auch das feinige thun, und recht forgfältig febn muß, um nicht fich und feinen Nebenmenschen durch Feuerschaden unglücklich zu machen. Es foll alfo teines von Euch mit offenem Licht ohne Laternen ju Strob, Beu, oder andern leicht feliers fangenden Dingen gehen; teines foll hanf, Flachs, Rleis der, ober andere leicht fenerfangende Sachen auf einem beiffen Ofen liegen laffeit, ohne beständig dabei ju feyn. Reines foll im Bette Taback rauchen oder ein brennendes Licht ohne sonderbare Versorgung bei fich behalten, man foll in meinem Sause tein Solz im Ofen; boraus bei ber Racht aufschieben u. d. g. Uch getreue hausgenoffen, vergesset boch diese Sorgfalt nicht, ihr wisset ja selbsten wie elend es diefem und jenem Dorf burch Keuersbrunft fo aus Gorglofigkeit entstanden, ergangen ift ic. Denn kann jur Bewegung eine forchterliche Brunft, mit ihren Folgen lebhaft beschrieben werden zel Auf folche Weife konnten dacht ich, viele Fenersbrunsten verhütet werden. (Auch ber Unterricht und die Ermahnung der Jugend in den Schulen wurde dazu von guter Wirkung fenn.)



Der Undank. Eine Erzählung für Kinder.

Ein muthwilliger Knabe wollte einmal in heissen Soms mertagen, nebst andern seinen Kameraden, in einem Strome